

Euro 2008 im Kanton Waadt oder die Wirksamkeit des Präventionssystems¹

Zusammenfassung:

Entgegen den Erwartungen hat die Austragung der Euro 08 keinen massiven Anstieg der Kriminalität im Kanton Waadt veranlasst. Dieses Ergebnis war zu einem grossen Teil durch die Einführung eines wirksamen präventiven Sicherheitsapparates möglich.

1. EINFÜHRUNG

Im Juni 2008 hat die Schweiz zusammen mit Österreich die Fussball-Europameisterschaft, das grösste Sportereignis in Europa, ausgetragen. Zwischen den verschiedenen Stadien, der UBS-Arena und anderen öffentlichen Projektionsorten haben mehrere Millionen Menschen an dieser Veranstaltung an den Austragungsstädten und deren Umgebung teilgenommen. Leider sind die Feierlichkeiten, aufgrund der massiven Menschenansammlung an einem beschränkten Ort, nicht immer willkommen. Des potenziellen Risikos bewusst, haben die Schweizer Behörden basierend auf den Erfahrungen der Nachbarländer wie Deutschland, einen bedeutendes Sicherheits- und Präventionssystem etabliert. Rund um die als gefährlich betrachteten Gebiete, wie die Stadien oder die UBS Arena, hat die Polizei einen eindrucksvollen aber auch notwendigen Einsatz ihrer Kräfte geleistet, um die Sicherheit der Öffentlichkeit sowie der Teilnehmer. So hat die Austragung

dieses grösseren Ereignisses zu einem besonderen kriminologischen Kontext geführt, insbesondere aufgrund der Grösse der Veranstaltung, der regen Teilnahme und des generierten polizeilichen Einsatzes. Diese Situation wirft die Frage der Auswirkungen einer Veranstaltung dieser Grössenordnung auf dem Kriminalitätsniveau im Gastland auf. In dieser Studie stellte sich die Frage wie folgt: Inwiefern hatte die Austragung der Fussball-Europameisterschaft einen Einfluss auf die durch die waadtländische Kriminalstatistik verzeichneten Kriminalitätsraten?

2. DAS EREIGNIS IST VOM KONTEXT ABHÄNGIG

Wie bereits erwähnt unterbricht ein wichtiges Ereignis, aufgrund seiner Grösse, den gewöhnlichen Lauf der Dinge. Der situative Ansatz, insbesondere dessen beide Hauptmodelle, die Routine Activity Theorie und das Lebensstilkonzept, basieren auf den Umständen der Straftat. Diese sind in der Lage, die besondere kriminelle Dynamik zu erklären, welche durch ein Grossereignis entsteht. Dieser Ansatz erklärt, warum ein wichtiges Ereignis mehr Gelegenheiten als normalerweise schafft. Auf der einen Seite postuliert die Routine Activity Theorie (Cohen & Felson, 1979), dass ein Wechsel der Routineaktivitäten die Kriminalitätsrate durch dessen Einwirkung auf die

Konvergenz in Raum und Zeit von drei zentralen Elementen des Begehens eines Verbrechens beeinflusst. Diese Elemente sind: Die Anzahl der attraktiven Ziele, die Anzahl motivierter Täter und der Mangel an fähigen Beschützern. Laut Decker et al. (2007), haben Grossveranstaltungen die Fähigkeit, das Gleichgewicht zwischen diesen drei Elementen zu verändern, und beeinflussen somit die Anzahl der Gelegenheiten ein Verbrechen oder ein Vergehen zu begehen. Auf der anderen Seite, postuliert das Lebensstilkonzept wiederum (Hindelang, Gottfredson & Garofalo, 1978), dass der Lebensstil eines Menschen sein Opferrisiko beeinflusst. Das Risiko Opfer einer Straftat zu werden, wird durch Faktoren (welche während der Euro 08 vorhanden waren) wie die in öffentlichen Orten verbrachte Zeit, der Verkehr mit Menschen ausserhalb des Familienkreises, oder der Verletzlichkeit oder der Attraktivität einer Person erhöht.

Neben dem situativen Ansatz schlagen auch andere Theorien einen wahrscheinlichen Anstieg der Kriminalität während der Euro 08 vor. Dies ist der Fall der environmental Criminology von Paul und Patricia Brantingham (1981). Gemäss diesen Autoren kann eine Umgebung wie ein Fussballstadion zu einem "crime generator" oder einem "crime attractor" werden. Je nach Situation wird ein bestimmter Ort kontextabhängige Straftaten ermöglichen oder Personen, welche wahrscheinlich Straftaten begehen könnten, anziehen. Die beiden Begriffe sind nicht ausschliessend und kommen sogar oft gemeinsam vor. Die Brantinghams (1995) präzisieren, dass ein Ort nie ganz „Generator“ oder "Attraktor" der Kriminalität ist, und dass diese Konzepte meistens kombiniert am selben Ort auftreten. Daher sehen sowohl die Routine Activity Theorie und das Lebensstilkonzept, als auch die environmental Criminology vor, dass eine Erhöhung der Gelegenheiten zur Begehung einer Straftat während einer Grossveranstaltung zu erwarten ist.

3. FESTSTELLUNGEN AUS BISHERIGEN STUDIEN

Studien zu diesem Thema zeigen, dass in der Regel an einer Massenveranstaltung die Kriminalität nicht explodiert sondern stabil bleibt. Westcott (2006) hat festgestellt, dass keine grösseren Zwischenfälle beim 39. Super Bowl berichtet worden waren. Er hebt jedoch hervor, dass sich die Raten bestimmter isolierten Straftaten während des Wettbewerbs erhöht haben. Airey (2002) hat keine grösseren Zwischenfälle während der Ski-WM, welche im Jahr 1999 in Colorado stattfand, verzeichnet. Der Abschlussbericht der deutschen Regierung (World Cup 2006) über die Fussball-WM 2006 erwähnt ebenfalls keinen grösseren Vorfall. Dasselbe gilt für die Olympischen Spiele, welche in Sydney im Jahr 2000 abgehalten wurden. Das "Olympic Intelligence Center" kam in seinem Bericht zum Schluss, die Kriminalitätsrate sei während der Spiele im Vergleich zur gleichen Periode in den Vorjahren stabil geblieben (Schwendiman 2000).

Im Gegensatz zu den kriminologischen Theorien, die im spezifischen Kontext eines Grossereignisses wie der Fussball-Europameisterschaft eine Quelle erhöhter Gelegenheiten zur Begehung bestimmter Straftaten sehen, zeigen die Ergebnisse der empirischen Studien und Berichte über grössere Veranstaltungen einen kleinen oder gar keinen Anstieg der Kriminalitätsrate in den Austragungsorten. Dennoch ist es in einigen Fällen möglich, dass eine oder mehrere bestimmte Straftaten bei einer Veranstaltung grösseren Ausmasses einen deutlichen Anstieg verzeichnen. Daher wurden die Auswirkungen der Euro 08 auf die Kriminalstatistik des Kantons Waadt sowohl auf die allgemeine Kriminalität, als auch in Bezug auf bestimmte Delikte unter folgenden Annahmen ausgewertet:

Hypothese 1: ein Grossereignis wie die Fussball-Europameisterschaft hat Auswirkungen auf die globale Delinquenz. Mit anderen Worten, hat die Austragung eines grösseren Ereignisses einen Einfluss

auf das allgemeine Niveau der durch die Kriminalstatistik erfassten Kriminalität?

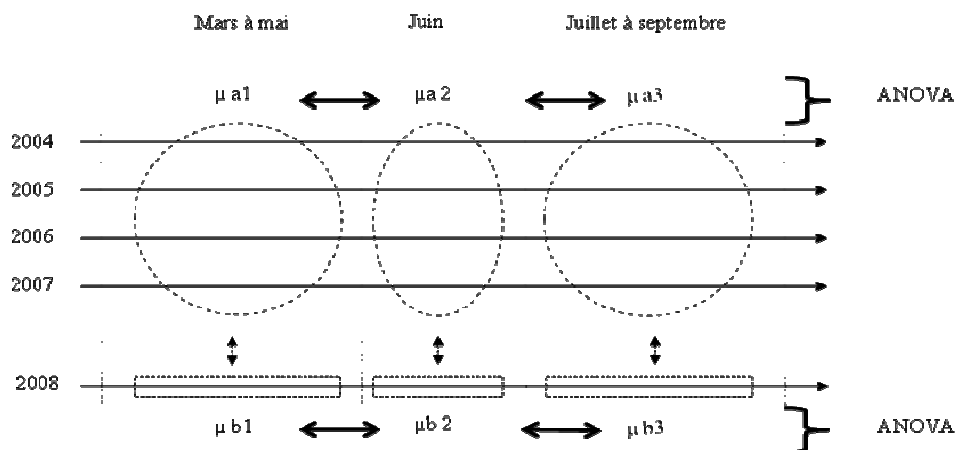
Hypothese 2: ein Grossereignis wie die Fussball-Europameisterschaft hat spürbare Auswirkungen auf die Kriminalität in Bezug auf einzelne Straftaten. Mit anderen Worten, kann ein wichtiges Ereignis die Anzahl bestimmter Straftaten unabhängig der anderen beeinflussen?

4. METHODIK

Die Stichprobe besteht aus waadtländischen Fällen von acht Straftaten², welche aus der waadtländischen Polizeidatenbank, von März bis September über einen Zeitraum von 5 Jahren (2004-2008) gewählt wurden (Touré, 2010). Auf diesem Wege wird eine Verzerrung durch den Zufall oder durch andere periodische Phänomene als die Euro 08 vermieden. Die acht Straftaten wurden kumuliert um die Variable "allgemeine Kriminalität" zu definieren. Somit konnte die erste Hypothese getestet werden. Die statistische Auswertung erfolgte in mehreren Schritten. Abbildung 1 zeigt den ersten Schritt und liest sich wie folgt: Für eine Straftat (a) zum Beispiel Körperverletzung werden drei Zeitintervalle

festgelegt. Das erste gruppiert alle Körperverletzungen auf dem Gebiet des Kantons Waadt zwischen März und Mai 2004 bis 2007. Das zweite Intervall gruppiert auf dieselbe Weise den Monat Juni und das dritte die Monate von Juli bis September. Die durchschnittliche tägliche Fallzahl (μ) wurde für jedes Intervall berechnet (μ_{a1} , μ_{a2} und μ_{a3}). Eine einfaktorielle Varianzanalyse (ANOVA) und eine Post-hoc-Analyse wurden dann angewendet, um einen möglichen statistisch signifikanten Unterschied zwischen diesen drei Zahlen nachzuweisen. Dieser Prozess ermöglichte das Festlegen der natürlichen Schwankungen der Kriminalität in Abhängigkeit des ausgewählten Zeitintervalls. In einem zweiten Schritt wurde dieses Verfahren für jede ausgewählte Straftat wiederholt (b) wobei nur das Jahr 2008 betrachtet wurde, um die Variationen dieser Straftaten während der "Euro Periode" zu kennen und dann mit der „normalen Zeit“ vergleichen zu können (2004 bis 2007). Dieses Verfahren gewährleistet, dass die gefundenen Variationen während der "Euro Periode" nicht auf externe Faktoren zurückzuführen seien, wie dies zum Beispiel mit einer allgemeinen Anhebung des Kriminalitätsniveaus der Fall sein könnte.

Abbildung 1 Schematische Darstellung des ersten analytischen Schrittes (Kanton Waadt, von 2004 bis 2008)



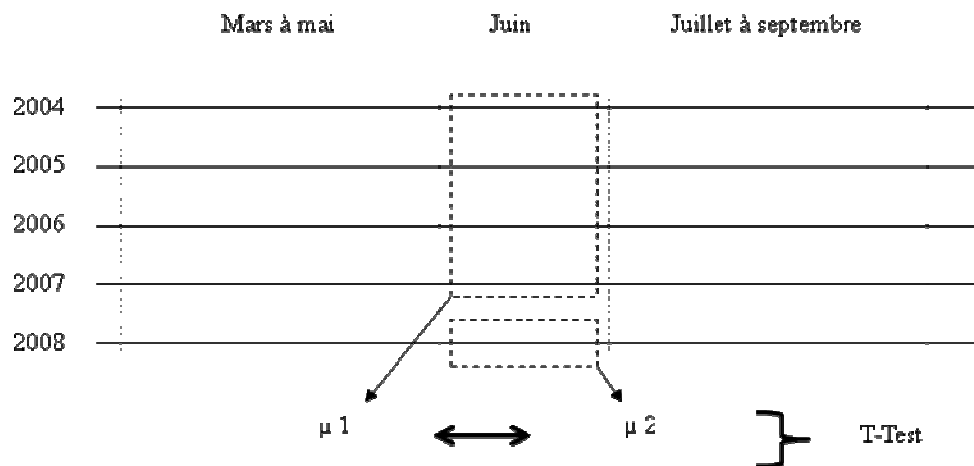
In einem dritten Schritt unterlag die Zielperiode (der Monat Juni, in dem der Wettbewerb stattfand) einer spezifischen Analyse, die in Abbildung 2 dargestellt ist. Hier wird die durchschnittliche tägliche

Anzahl Fälle zwischen 2004 und 2007 (μ_1) für jede ausgewählte Straftat mit der Anzahl Fälle der Euro Periode (μ_2) mit einem t-Test verglichen. Diese Methode ermöglichte den Vergleich zwischen der

durchschnittlichen täglichen Fallzahl für eine bestimmte Straftat während der Euro und während der „normalen Zeit“. Weiter war es möglich festzustellen ob die beiden

Zahlen sich statistisch unterscheiden oder nicht, und somit, ob es zu einer Zunahme oder einer Abnahme zwischen den beiden Zeiträumen kam.

Abbildung 2 : Schematische Darstellung des zweiten analytischen Schrittes (Kanton Waadt, 2004 bis 2008)



5. RESULTATE

Die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen sind in Tabelle 1 dargestellt und werden nach der Tendenz einer bestimmten Straftat in der "Euro Periode" zuzunehmen oder abzunehmen geordnet. Die allgemeine Schlussfolgerung aus diesen Ergebnissen ist, dass sich das durch die waadtländische Statistik erfasste durchschnittliche Kriminalitätsniveau über die Dauer der Meisterschaft nicht massiv

erhöht hat. Die Stabilität war also ungeachtet der Durchführung eines Grossanlasses wie der Euro 08 gewährleistet. Wenn die Straftaten einzeln betrachtet werden, entsteht ein umgekehrter Trend. Obwohl es in den meisten Fällen keine statistisch signifikante Veränderung zwischen der "Euro Periode" und der "normalen Zeit" gab, haben einige Straftaten eine mehr oder weniger ausgeprägte Zunahme oder Abnahme erfahren.

Tabelle 1 : Straftaten geordnet nach ihrer abnehmenden oder zunehmenden Tendenz während der "Euro Periode" (2008) im Vergleich zur "normalen Zeit" (2004 bis 2007) (Kanton Waadt, Juni).

Straftat	Tendenz	Wert	Signifikanz
Allgemeine Kriminalität	abnehmend	3%	N.s.
Sachbeschädigung	abnehmend	5%	N.s.
Körperverletzung	abnehmend	10%	N.s.
Taschendiebstahl	abnehmend	26%	N.s. ($p = 0.056$)
Einfacher Diebstahl	abnehmend	20%	Sig. ($p < 0.01$)
Fahrraddiebstahl	zunehmend	5%	N.s.
Ladendiebstahl	zunehmend	6%	N.s.
Tätlichkeiten	zunehmend	10%	N.s.
Einbruchdiebstahl	zunehmend	14%	Sig. ($p < 0.05$)

a) Abnehmende Straftaten

Mehrere Straftaten zeigten im Laufe des Monats Juni 2008 im Vergleich zu den Vorjahren eine geringere durchschnittliche tägliche Fallzahl. Dies gilt für Diebstähle, Taschendiebstähle, Körperverletzungen, Sachbeschädigungen sowie für die allgemeine Kriminalität. Letztere weist täglich durchschnittlich 91,24 Fälle im Juni 2008 gegen 93,59 in den Vorjahren auf d.h. eine nicht signifikante Abnahme ($t(143) = 0,55, p = 0,583$) von etwa 3%. Daher hat sich das durchschnittliche Niveau der Kriminalität während der EM nicht vom Niveau der Vorjahre unterschieden. Die Sachbeschädigungen und die Körperverletzungen folgen dem gleichen Trend. Zwischen 2004 und 2007 ergaben diese beiden Straftaten im Juni im Durchschnitt täglich 17,28 bzw. 2,91 Fälle gegen 16,34 bzw. 2,62 im 2008. Diese Rückgänge von 6% ($t(143) = 0,60, p = 0,53$) und 10% ($t(143) = 0,63, p = 0,53$) sind statistisch nicht signifikant. Folglich ist die Entwicklung dieser Straftaten während der Meisterschaft stabil geblieben. Der Taschendiebstahl hingegen hat eine andere Entwicklung verzeichnet. Die durchschnittliche tägliche Fallzahl im Juni der vergangenen Jahre war 4,46, während diese bei der Meisterschaft im 2008 bei 3,28 lag. Dies entspricht einem Rückgang von über 25%. Dieser Rückgang, auch wenn er statistisch nicht signifikant ist ($t(143) = 1,93, p = 0,056$), liegt in der Nähe der kritischen Schwelle von 0,05. Schliesslich erfuhr der Diebstahl eine signifikante Abnahme zwischen der "Euro Periode" und der "normalen Zeit" von etwa 20% ($t(143) = 3,58, p = 0,001$). Zwischen 2004 und 2007 lag im Juni die durchschnittliche tägliche Fallzahl bei 24,65 während es 2008 täglich 19,66 Fälle waren. Von den untersuchten Straftaten, ist es die einzige, die einen statistisch signifikanten Rückgang verzeichnet hat.

b) Zunehmende Straftaten

Die Fahrraddiebstähle, die Ladendiebstähle und die Tötlichkeiten haben alle drei im Juni 2008 im Vergleich zu den Vorjahren einen leichten Anstieg der durchschnittlichen täglichen Fallzahl verzeichnet. Diese Steigerungen von 5% ($t(143) = -0,47, p = 0,64$), respektiv 6% ($t(143) = -0,34, p = 0,74$) und 10% ($t(143) = -0,80, p = 0,42$), sind jedoch nicht statistisch signifikant. Dies bedeutet, dass diese Straftaten über die Zeit der Meisterschaft konstant geblieben sind. Diese Feststellung gilt nicht für Einbrüche, welche sich in der Zeit der Euro 08 von durchschnittlich 28,75 Fällen pro Tag zwischen 2004 und 2007 auf einen Durchschnittswert von 32,79 Fällen pro Tag erhöht haben. Dies entspricht einer statistisch signifikanten Zunahme von etwa 14% ($t(143) = 2,35, p = 0,02$).

6. DISKUSSION

Im Gegensatz zu den Erwartungen der kriminologischen Theorien hat die Fussball-Europameisterschaft nicht zu einem statistisch signifikanten Anstieg der aus der waadtländischen Kriminalstatistik ersichtlichen Kriminalität geführt. Die erste Hypothese wird somit widerlegt; Die globale Kriminalität ist stabil geblieben. Doch einzeln betrachtet, zeigen die ausgewählten Straftaten unterschiedliche Entwicklungen, was die zweite Hypothese bestätigt. Der Grossteil der im Rahmen dieser Studie untersuchten Straftaten zeigt keine statistisch signifikante Veränderung während der Meisterschaft. Die Tötlichkeiten, der Ladendiebstahl und der Fahrraddiebstahl haben eine leichte Erhöhung verzeichnet. Dieser Trend ist vor allem auf die durch den Wettbewerb generierten Menschenmengen zurückzuführen. Laut der Routine Activity Theorie erhöht sich die Anzahl der Möglichkeiten zur Begehung einer Straftat mit der Anzahl anwesender Menschen oder Ziele wesentlich. Somit sind eine grössere Menschenmasse an einem gegebenen Ort,

ein Zufluss von Touristen in den Läden oder weniger beaufsichtigte Örtlichkeiten mögliche Erklärungen für die Erhöhung der erwähnten Straftaten. Diese dürfen demnach während einer Grossveranstaltung nicht vernachlässigt werden. Weiter sollte das Sicherheitssystem diese in Betracht ziehen und die entsprechend nötigen Vorkehrungen treffen. Die Wachsamkeit sollte erhöht werden, insbesondere sollten die Verkäufer und die Fahrradbesitzer auf das durch die Grossveranstaltung erhöhte Risiko aufmerksam gemacht werden. Das Gleiche gilt für Anwohner. In der Tat scheinen Einbruchdiebstähle in diesem Zusammenhang besonders empfindlich zu reagieren. Sie wiesen einen statistisch signifikanten Anstieg (der einzige dieser Studie) während der Veranstaltung auf. Dieser Anstieg ergab sich sicherlich aus dem Kontext der Euro 08. Viele Zuschauer haben an den Feierlichkeiten teilgenommen und haben sich in den Stadien, der UBS Arena, in Bars oder bei Freunden getroffen um zusammen zu feiern. Folglich war die Anzahl leerer und unbewachter Wohnungen grösser als gewöhnlich. Die Einbrecher konnten die Gelegenheit nutzen, um ihre Untaten ungeachtet zu begehen, da die ganze Aufmerksamkeit der Meisterschaft gewidmet war.

Gleichzeitig zeigten mehrere Straftaten einen umgekehrten Trend. Erstens ist die Höhe der aufgezeichneten Sachschäden während der Euro 08 leicht gesunken. Das Gleiche gilt für Körperverletzungen, welche ebenfalls einen nicht signifikanten Rückgang aufwiesen. Der Taschendiebstahl hingegen zeigte eine grosse, beinahe signifikante, Abnahme. Diese ist im Rahmen des idealen Kontextes der Europa-Fussballmeisterschaft erstaunlich. Laut der Routine Activity Theorie sollte die Ansammlung vieler Menschen und die Abwesenheit fähiger Beschützer (die Polizisten können die Taschendiebe in einer dichten Menschenmenge nur sehr schlecht erkennen) eine Erhöhung der Taschendiebstähle aufzeigen. Dennoch war deren Anzahl im Juni 2008 deutlich unter dem Schnitt der Vorjahre. Dies ist auch der Fall bezüglich des Diebstahls, welcher

einen Rückgang von fast 20% registrierte. Es ist die einzige untersuchte Straftat, welche einen statistisch signifikanten Rückgang verzeichnete. Dieser Trend ist ebenso überraschend wie der der Taschendiebstähle. Die Anzahl der Diebstähle wurde trotz der akzentuierten Möglichkeiten zur Begehung dieser Straftat nicht erhöht.

Mehrere Gründe können diese, aus sicherheitstechnischer Sicht zufriedenstellende, Ergebnisse erklären. Erstens hat das grosse polizeiliche Aufgebot zur Abschreckung potenzieller Täter beigetragen. Für Letztere wurden die Kosten zur Begehung eines Verbrechens oder Vergehens grösser als der erwartete Nutzen. Mit anderen Worten, das Risiko, "erwischt zu werden" war zu gross. Daher hat das polizeiliche Aufgebot in erster Linie eine präventive Wirkung. Es ist jedoch klar, dass die polizeiliche Präsenz nicht jede Möglichkeit zur Begehung einer Straftat vernichten oder das Begehen jeglicher Straftat verhindern kann. Trotzdem trägt das Präventions- und Sicherheitssystem, welches bei einer Grossveranstaltung auf die Beine gestellt wird, dazu bei, die Möglichkeiten eine Straftat zu begehen zu vermindern. Es ermöglicht ebenfalls das Erkennen und Bestrafen einer grösseren Anzahl Straftaten. Schliesslich bringt es auch die Zuschauer dazu, eher vorsichtiger und aufmerksamer zu werden, was ihnen die Unannehmlichkeit, ein Opfer zu werden, erspart und wiederum die Erhöhung der Kriminalität während des Grossanlasses begrenzt.

Die kriminologischen Theorien sind sich einig, dass die Austragung eines grossen Ereignisses in einer Region oder einem Land ein echtes Risiko der Zunahme des Kriminalitätsniveaus darstellt. Allerdings ist es mit einer wirksamen, präventiven Arbeit der Behörden möglich diese Bedrohung auf unvermeidliche aber statistisch nicht signifikante Schwankungen zu reduzieren. Zu diesem Zweck muss die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ordnungskräften und der

Prävention die Speerspitze des Sicherheitsapparates werden. Nur mit einer grossen Anzahl an Sicherheitskräften, welche sich der potenziellen Gefahr, die durch ein solches Ereignis verursacht wird, bewusst sind, kann ein Grossereignis ohne

grössere Zwischenfälle durchgeführt werden. Dies war der Fall der Euro 2008, was angesichts der Grösse der Veranstaltung ein bemerkenswertes Ergebnis darstellt.

Endnoten

¹ *Der Autor bedankt sich besonders bei A. Girod und R. Müller für den Zugang zu bestimmten Daten und deren Erläuterung. Diese Arbeit wäre ohne ihre Hilfe nicht möglich gewesen.*

² *Die acht untersuchten Straftaten sind folgende: Einbruchdiebstahl, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Ladendiebstahl, Taschendiebstahl, Fahrraddiebstahl, einfacher Diebstahl und Tötlichkeiten. Der Einbruchdiebstahl ist als solcher nicht im Schweizerischen Strafgesetzbuch. Er wurde durch die Kombination der Straftaten Einschleichdiebstahl und Einbruchdiebstahl erstellt.*

Übersetzung : Valérie Muhlethaler

BIBLIOGRAPHIE

2006 World Cup : Final report by the federal government. Retrieved July 15, 2009 from

http://www.en.bmi.bund.de/Internet/Content/Common/Anlagen/Broschueren/2007/WM2006_Abschlussbericht_der_Bundesregierung_en.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/WM2006_Abschlussbericht_der_Bundesregierung_en.pdf.

AIREY, J. (2002). Special event safety & security : Protecting the world alpine Ski Championship. *FBI Law Enforcement Bulletin*, 71(4), 1-5.

BRANTINGHAM, P. L., & BRANTINGHAM, P. J. (1981). *Environmental criminology*. Long Grove, Illinois : Waveland Press.

BRANTINGHAM, P. L., & BRANTINGHAM, P. J. (1995). Criminality of place : Crime generators and crime attractors. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 3, 5 – 26.

COHEN, L. E. & FELSON, M. (1979). Social change and crime rate trends : A routine activity approach. *American Sociological Review*, 44 (4), 588 – 608.

DECKER, S. H., VARANO, V. P., & GREENE J. R. (2007). Routine crime in

exceptional times : The impact of the 2002 Winter Olympics on citizen demand for police services. *Journal of Criminal Justice*, 35, 89 – 101.

HINDELANG, M. J., GOTTFREDSON M. R. & GAROFALO J. (1978). Toward a theory of personal criminal victimization. In M. J. HINDELANG, M. R. GOTTFREDSON & J. GAROFALO (Eds.), *Victims of personal crime : An empirical Foundation for a theory of personal victimization* (pp. 241 – 275). Cambridge (Mass :) : Ballinger.

SCHWENDIMAN, D. (2001). The bar, the courts, criminal justice and the Olympics : Handling the impact of the Olympic Games on the courts, law practice and criminal justice in Utah. *Utah Bar Journal*, 8, 8 – 14.

TOURÉ, M. (2010). Impact de l'Euro 2008 sur l'évolution de la délinquance dans le canton de Vaud. Unpublished master's thesis, Université de Lausanne, Lausanne, Switzerland.

WESTCOTT, J. (2006). Super Bowl XXXIX : The successful response of the FBI and its partners. *FBI Law Enforcement Bulletin*, 75 (1), 1 – 5.



Maxime TOURE

Nach seinem Schulabschluss am Gymnasium in Yverdon hat Maxime Touré die Universität Lausanne besucht.

Er erhielt im 2007 einen Bachelor of Law und im 2010 einen Master of Law in Kriminologie mit Auszeichnung.

Redaktion: Prof. Marcelo F. Aebi und Prof. Pierre Margot
ESC, UNIL, 1015 Lausanne

Richten sie bitte ihre Bemerkungen und Mitteilungen an:

Julien Lhuillier, Secrétariat du Crimiscopie
UNIL – Ecole des sciences criminelles
CH-1015 LAUSANNE

Tél. (021) 692 46 44
Fax (021) 692 46 15